

Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die vierteljährliche Corpu-
säle oder deren Raum 15 Hg.

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
an vor erbeten.
Inserate befristete sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 251. Sonnabend, den 27. Oktober. 1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Reipzigstraße 77.

Für die Monate November und De-
zember eröffnen wir ein besonderes Abon-
nement zum Preise von 1 M. 50 S.
Bestellungen werden bei allen Reichs-
Postanstalten, in Halle in der Expedition
und von unseren Voten angenommen.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 29. Oktober 1877, Nachm. 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Ertheilung der Decurge über die Hospitalkassen-
Rechnung für das Jahr 1876;
2. die einem neu anzustellenden Beamten beizulegende
sämtliche Anciennetät;
3. die Erhöhung des diesjährigen Staatspostens zur Unter-
haltung der neuverpflasterten Wege;
4. die Genehmigung der Baupläne für den Neubau auf
dem Wendische Grundstücke, Leipzigerstraße 29, und
die Ueberlassung von 7,185 Q.-Meter Straßenterrain;
5. die Genehmigung zum Ankauf einer Konbische von
11 Ar beifuss Erlangung eines Zuganges;
6. die Ertheilung der Decurge über die Gottesackerassien-
Rechnung 1876;
7. die Uebernahme der Kosten für Reparaturen an den
Dächern der Moritzstraße und der dazu gehörigen Ge-
äude auf die Stadtkasse.

Geschlossene Sitzung:
9. die Wahl eines Vorsitzenden für die 2. Armenbezirks-
Kommission.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Söding.

Antrag durchblicken ließ, der ihm gewissermaßen das Recht,
seinen kranken Ministern Urlaub zu geben, streng zu machen
sich. — Zu der Sitzung ist die Nachfrage nach Einlass-
arten sehr groß, das Haus dürfte in allen seinen Räumen
überfüllt sein. Es ist noch unbestimmt, wer von der Fort-
schrittspartei das Wort erheben wird, wahrscheinlich Prof.
Hänel, der auch in der verflochtenen Session in Sachen der
inneren Verwaltungsreform der Redner der Partei zu sein
pflegte. Von den Nationalliberalen wird wahrscheinlich
Koster sprechen. Das Centrum vertrittsflagt noch über seine
Haltung, die Idee einer Adresse an die Krone ist in seinen
Räthen verurteilt worden, soll aber alsbald wieder fallen ge-
lassen worden sein. Der morgende Redner des Centrums
ist der Abgeordnete für Meppen, Herr Dr. Windthorst. Dem
Ministerialbüro dürfte es vordringlich auch der Vicepräsident
des Kabinetts, Herr Campmann, sprechen.

Die Frage, wozu ein Beamter steuerpflichtig ist,
unterliegt, nach einem Erkenntnis des Gerichtshofes zur
Entscheidung der Kompetenz-Kommission, vom 9. Juni d. J.,
nicht der richterlichen Kognition. Das Gesetz vom 11. Juli
1822 verleiht den Beamten ein steuerliches Privilegium,
aber nur in quantitativer, nicht in territorialer Beziehung.

Stettin, 25. October. In dem heutigen Termin vor
dem königl. Kreisgericht in Sachen des Konkurses der
ritterlichen Privatbank wurde die Wahl des Herrn
Flemming zum einflussreichen Verwalter der Konkursmasse
zum Gericht befristet. Zu Kuratoren der Konkursverwaltung
wurden die Herren Reddig, Nolow, Braun, Reimarus
und Hilbrandt vorgeschlagen. Die Wahl von dreien dieser
Vorgeschlagenen wird am Sonnabend erfolgen. Man nimmt
an, daß die drei ersteren gewählt werden.

Wien, 25. October. In der heutigen Sitzung der
freien Vereinigung der Abgeordneten, welche für den Abschluß
eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages thätig sind,
machte der Obmann zunächst die Mitteilung, daß die
gallischen Abgeordneten an der Sitzung theilzunehmen
wünschten. Nachdem die Versammlung sich hiermit einver-
standen erklärt hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen.
Zur Berathung stand die Frage, was anlässlich des Abbruchs
der Verhandlungen mit Deutschland zu geschehen habe. Abg.
Brestl empfahl Vorsicht, damit es nicht den Anschein er-
gewinne, als ob man die Interessen einer fremden Macht
fördern wolle. Man müsse auf die baldige Einbringung
einer Tarifvorlage hinwirken. Abg. Schupp beantragte, daß
ein Comité mit der Vorbereitung der Action beauftragt
werde. Abg. Granitsch beantragte die Einbringung einer
Interpellation darüber, was die Regierung nimmere zu thun
gedenke. Abg. Fritsch äußerte, seiner Ansicht nach seien die
wirtschaftlichen Motive für die deutsche Regierung lediglich
ein Vorwand für politische Gründe, und es dürfte deshalb

kein Druck auf die Regierung ausgeübt werden. Abg. Nupitz
beantragte, in die Interpellation die Frage aufzunehmen,
was die Regierung zur Fernhaltung von Erschütterungen bei
dem bevorstehenden Ablauf des Vertrags zu thun gedente.
Abg. Tomaszek bezeichnete es als Hauptaufgabe, daß ein
Uebergang geschaffen werde, der am wenigsten nach irgend
welcher Richtung hin präjudiziere. Bei der Abstimmung
wurde beschlossen, morgen eine Interpellation an die Regie-
rung einzubringen.

Ueber die handelspolitischen Verhandlungen mit Deutsch-
land erzählt das „Arbeitsblatt“, daß der Gedanke, auf
Grund des ablaufenden Vertrages ein einfaches Pro-
visorium zu etablieren, als ausgeschlossen zu betrachten sein
dürfte. Uebrigens seien alle Differenzen ausschließlich wirt-
schaftlicher Natur. Für das nimmere notwendige Ueber-
gangsstadium werde, wenn dasselbe auf Grund des handels-
politischen status quo errichtet werde, eine halbjährige
Dauer keinesfalls überschritten werden, und dürften sodann
ein autonomer Tarif in Wirklichkeit treten. Die betreffende
Vorlage werde sowohl die von Fönaltem des Freihandels
ausgestreuten Verdächtigungen widerlegen, als auch den ent-
scheidenden Schutzöllnern Enttäuschungen bereiten.

New-York, 25. October. Nach einer durch ein fran-
zösisches Kanonenboot aus San Francisco hierher über-
brachten Nachricht ist die Königin der Weltlichstseinseln,
Romare, am 17. v. M. gestorben und ihr Sohn Argane
zum König ausgerufen worden.

Der Artek.
Petersburg, 25. October. Wie der „Agence Russe“
aus Gornit Staden berichtet wird, ist bei einer der letzten
von der Armee des Großfürsten Thronfolgers ausgeführten
Rekognoscirungen der Besse des Kaisers, Prinz Sergei von
Leuchtenberg, durch eine Kugel in die Stirn getroffen worden.

Konstantinopel, 25. October. Wie von der Armee
in Bulgarien gemeldet wird, ist Sultan Mahmud wieder
in Schumla eingetroffen und wird sich, um die Inspicierung
der Truppen fortzusetzen, demnächst nach Barina begeben.
Im Schiffsapartements des Herts Nicolas
durch neun türkische Mörserbatterien fortgesetzt. — Eine
türkische Truppenabtheilung überschritt gestern den Kom und
ging gegen Ahazar vor.

Wien, 25. October. Telegramm der „Presse“ aus
Tiflis von gestern: Das Bombardement von Karz hat be-
gonnen, die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die
russische Belagerungsarmee hat wieder gegenüber Massad,
dem westlichen Außenwerke von Karz, Stellung genommen.
General Terguloff steht in Djabin, die Armeeabtheilung
General Kazareff's hat Ragisman erreicht. Ismail Pascha

Berlin, den 25. October.
Der Gang der Freitag-Debatte über die innere Lage
hängt wesentlich von der Haltung der Minister ab und von
den Erklärungen besonders des Vertreters des Grafen zu
Eulenburg, des Herrn Dr. Friedenthal. Man kann heute
nach den Auslassungen der offiziellen „Prov.-Corr.“ schon
mit größerer Sicherheit den ungefähren Inhalt und den
Ton der ministeriellen Reden voraussagen. Es kommt
dazu, daß sich der Kaiser bei Empfang des Präsidiums in
ausserordentlich wohlwollender Weise über die Weiterführung
der Verwaltungswesen ausgesprochen hat, während der
Monarch zugleich sein Ersuchen über den fortschrittlichen

Ueberrunden!
Novelle von W. von Anheim.
(Fortsetzung.)
Da weckten Erite sie aus ihren Träumen. Ein
junger Mann kam ihr entgegen, den sie bisher nicht gesehen.
„Eise!“ — „Reinhold.“
Sie jubelte den Namen so recht in die Abendluft hinaus.
„Eise“, sagte er innig und beherzigt kaum die zitternde
Stimme, „wie schön, daß wir uns hier noch treffen. So
kommen wir noch Abschied nehmen; es wäre auch zu traurig
gewesen, so von einander zu scheiden.“
„Wollen Sie nun wirklich gehen?“
„Ich muß fort“, sagte er trübe, „es duldet mich nicht
länger hier.“
Und er ergriff ihr Pferd am Bügel und führte es
sicher den steilen Abhang entlang. Zärtlich blickte er dabei
zu ihr hinauf. Er erzählte ihr, daß er hinaus müsse in
die Welt, um seine Studien zu vollenden, um etwas zu
sehen und zu lernen — und um ein Mann zu werden.
„Aber ich komme wieder“, sagte er endlich, als er sie
über die gefährliche Strecke geleitet, und sie sich trennen
mußten, „ich werde wiederkommen, wenn Sie es wünschen.“
„Sie neigte leise den schönen Kopf und lächelte. Sagen
konnte sie nichts.
„Wie wird es dann zwischen uns sein, wie werden
Sie mich empfangen?“ fragte er weiter?
„Wie heut, wie gestern, wie in den Stunden, wenn
es am schönsten war“, — erwiderte sie leise und gab ihm
die Hand.
„Auf Wiedersehen!“
Er stand still und wie ritt langsam weiter, sich oft noch
umklickend. Dann schlüßte er ein Blatt vom Buch, das
ihre süße Gestalt getroffen hatte, wandte sich um und ging
in das abendliche Thal hinab.
Drüben auf der Höhe blieb er noch einmal still und
schaute nach dem Buche zurück. Jetzt erschien sie im rothen
Schein des Abendhimmels an der Waldede, er glaubte zu
erkennen, daß sie ihm winkte.
„Rebensch!“ sprach er halb laut vor sich hin. Dann
verschwand die Gestalt.

hold über die Lippen. Sie hätte das gar nicht vermocht;
auch warnte sie die Erfahrung, welche sie mit ihrem Vater
gemacht.
In unbewachten Momenten wurde sie übrigens gemocht,
daß ihres Lehrers Blicke lange forschend auf ihr ruhten.
Es machte sie das stets verlegen, doch gleich keine ich immer
gleichbleibende Art und Weise das bald wieder aus. In
anderen Augenblicken sah er auch traurig aus, als habe er
viel Unglück in seinem Leben erfahren, an welches die Er-
innerung noch hin und wieder erwache. Dann schloß sie
Mitleid mit ihm, und dies um so mehr, als niemals ein
Wort der Klage über seine Lippen kam, und er tief im
Herzen zu verschließen schien, was ihn bewegte.
Eines Tages brachte er ihr ein kleines vergilbtes Heft
mit Versen, die er vor langen Jahren niedergeschrieben. Sie
hatte ihn oft darum gebeten, er ihr aber beharrlich mit
einem Scherz gemehrt.
„Wollen Sie auch den letzten Heftchen noch vor ihrem
Lehrer verlieren, wenn sie seine schlechten Gedichte lesen?“
sagte er ihr lächelnd, gab aber endlich dennoch nach.
Begehrig schlug sie das Buch auf, „Erwachen“ war
das erste Blatt betitelt; und sie las:
Sie war vor wenig Tagen
Doch noch ein wildes Kind,
Nun ist ihr Herz voll Jugend
So fromm und mild gelübt.
Und was sie sonst erwarnt,
Der Sinnheit fülltes Glück,
Verchwunden ist es heute,
Sie ruht's umsonst zurück.
Ihr Köhlein groß im Walde,
Ihr Köhlein sprang ins Feld,
Ihr Hühn durch grüne Saale,
Schweif in die weite Welt.
Sie weiß es kaum und stehet
Doch der Weisheit Schaar. —
Zum stillen Paine siehet
Ihr Herz sie immerdar.
Denn wo auf grünen Matten
Am Bach die Tannen stehn,
Da hat — verweist im Schatten,
Sie ihn zuerst gesehen!
(Fortsetzung folgt.)

